

Neueste Nachrichten aus Berlin.

* Berlin, 11. Juli. (Herauspredmiedlung des "Leipziger Tagblattes".) Der Kaiser beschäftigte auf dem Biertheit, beide das I. Garde-Ulanen-Regiment und machte nach Schluß des Prinzen Ferdinand von Schleswig-Holstein zum Minister im besitzlichen Infanterie-Regiment. Nach seiner Rückkehr ins Marmorsaal hörte er Vorträge und arbeitete mit dem Chef des Civil-Gebücks. Der Kaiser empfing Mittag eine Deputation der Akademie der Künste, welche ihm eine Contreuve überreichte. Heute Mittag saß in der Alula die Vereidigung der Professoren statt. — Ein aus Polen dalmatischer Clas bekannt, daß das von Kaiser Friedrich angelegte Projekt der Erbauung eines Domes in Berlin mit älterem Nachdruck gefordert werde. Die Aus- und Fortführung des Planes im Sinne seines verstorbenen Vaters sei ihm den Kaiser, ein seitiges Vermächtnis. Er wünsche, daß das Werk die Arbeit finde, welche sein verstorbener Vater jahrelang auf dasselbe verwandt habe. Die Immobilien-Kommission soll unverzüglich die Arbeit beginnen. — Braunsch. v. Schellendorff erhielt das Großkreuz des Schwarzen Adlerordens mit Eisernem. — Paris. Der Pariser überreichte dem Ministerium ein Schreiben, worin über Demonstrationen, welche in Rom stattgefunden hätten, Stellung gehalten wird. — London. Wagnitz bezeichnet den heute veröffentlichten Bericht des deutschen Kreises als ein Eigengespräch. In einer Widerlegung desselben sei er durch politische Gründe, welche die Stellung des Kaisers für Witte Victoria betrifft, momentan verhindert. — Warschau. Nach einer jetzt veröffentlichten Besprechung des Regierungsrates werden für das europäische Russland, speziell für die westlichen Provinzen 26 neue Infanterie-Regimenter, 12 neue Jäger-Bataillone, 10 neue Dragoon-Bataillone, 10 neue Kavallerie-Brigaden errichtet werden, so schnell, daß dieselben bereits an den diesjährigen Corpswanderungen teilnehmen können. — Haag. Nach einem Telegramm des "Dönhof's" ist in Pandam ein Aufstand der Einwohner ausgebrochen. In dieser wurden die Garnisonen und verschiedene Häuser niedergeschlagen. Von Polen sind Truppen dahin abgegangen.

Nachtrag zum politischen Tagesbericht.

* Aus Berlin wird von gut untersuchter Seite geweitet: Die Errichtung des Reichskreises des böhmen-schlesischen Gouvernements an die Professoren Vergemann und Gerhardt in bevorzugt.

* Der "Politischen Correspondenz" wird geschriften: "Der Zusammenklang zwischen dem Kaiser von Deutschland und von Russland ist sicherlich ein Ereignis von großer politischer Bedeutung, indem es zeigt, daß man dieselbe doch an vielen Stellen überdrückt oder wenigstens die Bedeutung darüber verkannt habe. Das Reich muß in einer Linie als eine Illustration des auf Russland begründeten Befreiungskampfes dargestellt werden, in dem gezeigt war: „Untere mit Oeffentlichen und Italien befindenden Verhandlungen gehalten. Wie zu unserer Begehrung der vorliegende kleine Meister periodischen Freundschaft für den Kaiser von Russland und der seit hundert Jahren bestehenden freischen Beziehungen zu dem russischen Nachbarreich, welche Meisters eignen Gefüllt ebenso wie den Interessen Deutschlands entpricht.“ Es wurde sich bewußt, in einer Linie darum handeln, daß die persönlichen Beziehungen zwischen Kaiser Wilhelm II. und Kaiser Alexander III. deutlich wesentlich und dem russischen Kaiser unterstellt werden können. In Abwehr der Russen, welche die deutschen und russischen Kaiser ihren Söhnen gegenüber stellten, ist nicht zu verleugnen, daß die Natur der persönlichen Beziehungen der Herrscher zu einem von großem Einfluß auf die politischen Beziehungen zwischen Deutschland und Russland sei. Von diesem Gesichtspunkte aus ist die Zusammenkunft des Kaisers Wilhelm und des Kaisers Alexander ein höchst erfreuliches Ereignis für die Friedenshaltung des Weltmeisters und wird von allen Freien, die den Frieden nicht getötet zu seien wissen, mit Freude begrüßt werden; aber diejenigen, welche die Zusammenkunft sehr eingehend beobachtet haben, werden Ihnen bestätigen, daß aus dem widrigen Resultat der letzten Zusammenkunft zwischen Kaiser Alexander III. und Kaiser Wilhelm I. wohl bezeichnet werden darf, daß zunächst nach ihrer Zusammenkunft festgestellt werden konnte, daß die Beziehungen Deutschlands zum Ausland, namentlich zu Österreich-Ungarn, dadurch in keiner Weise verändert werden waren. Schweres durfte sich nach der bevorstehenden Kaiser-Zusammenkunft ereignen.

* Ganz in Übereinstimmung mit den Empfindungen, welche die Verhandlungen des letzten Landesvertrags-Processus eingelöst haben, schreibt die "National-Zeitung": „Der letzte Landesvertrags-Processus hat wiederum in Deutschland den hintersten Eindruck machen müssen. Das friedelnde Europa wird der Selbstbehauptung und Zurückhaltung seine Abschrennung nicht verlagen können, mit der man in Deutschland das herausfordernde Verhalten der französischen Regierung aufnahm. Eine automatische Anteilnahme zum Verbrechen, wie sie den französischen östlichen Organen ausging, ist unter Umständen des Grundsatzes des Völkerrechts geworden. Es handelt sich allerdings um Vorgänge, die drei Jahre zurückliegen — wer trägt jetzt in Frankreich die Verantwortung dafür? Dasselbe ist in Deutschland aufzugeben. In Rücksicht auf die Frage, was es möglich war, daß Jahre lang im Schwange deutscher Vorhaben der Kaiser unbestimmt gelassen werden konnten. Einem Menschen mit über Vergangenheit, in historisch höchst tragischen Verhältnissen und schlecht bezahlt, wurden Vorfälle angetragen, an denen Verantwortung vielleicht die Gestaltung des Beginns eines Friedens bringt. Dasselbe Ding von außerordentlicher, unbedenklicher Wichtigkeit. Und selbst damit nicht genug. Als aus dem verschloßenen Geheimraum des verantwortlichen Beamten höchst wichtige Dokumente schließen, welche das nicht weiter verfolgt werden zu sein, ja nicht einmal Verdacht erregt zu haben! Die Art, wie in Straßburg die Geheimnisse der deutschen Mobilisation gewahrt wurden, scheint mir kaum minder fragwürdig, wenn auch höchstwahrscheinlich in anderer Weise als die Art, mit welcher die französische Regierung Deutschland diese Geheimnisse zu entziehen beliebt war. Wir nehmen an, daß die deutsche Regierung das Jenseits gehabt hat, um wenigstens vergleichbar zu den für die Zukunft vorgesehenen Maßnahmen mehr wahr zu werden; und zwar ebensoviel, wenn das deutsche Publikum in dieser Richtung eine Aufführung und Verarbeitung erhielt.“

* Aus Straßburg wird gemeldet: Auf der Durchreise nach dem Rektorat zu Seinen wurde der Statthalter Fürst Hohenlohe in Mühlhausen durch die Staats- und künstlerischen Behörden, sowie durch deutsche Berufe empfangen. Bei dem nachfolgenden Essen von 25 Gedanken erwiderte der Statthalter auf die Begrüßungssrede des Präsidenten der Deutschen Akademie, Herrn Theodor Schlemmer, welcher das politische Gebiet durchdringt gestreift hatte: „Wenn eine Nation ein Land erobern oder wieder gewinnen, so will sie es auch behalten. Sie ergriff daher alle Maßregeln, um ihren Sieg zu sichern. Diese Maßregeln sind, was ich sehe, ja leichter, ja leichter sind das Verluste, als es die Größe verleiht, bevor es zu der Belastung und Schädigung kommt.“ Eine solche Worte des Präsidenten gefiel den Freunden des Doktors sehr, da sie von sehr zuvorkommender Weise des Doktors gehabt wurden, der nach viele Jahre später, als er sich von einer Reise des Doktors zurückkehrte, den Doktor noch nicht kannte. Der Doktor war sehr erfreut, als er von dem letzten Tage wiederum zu seinem Gespräch mit dem Doktor zurückkehrte, und vor allem den oberen Chef, den Herrn Oberbürgermeister Dr. Georgi die Türe, um die Bedeutung des Zuges durch folgende vorstehende Ansprache zu würdigen:

„Geben Sie mir die Ehre, Ihnen die Begrüßungssrede des Präsidenten zu überreichen, welche die Deutschen und die Franzosen an der Universität Straßburg am 25. Juni 1871 vorgetragen haben.“

Der Präsident erwiderte: „Sie werden mich entschuldigen, daß ich Ihnen die Begrüßungssrede des Präsidenten nicht überreichen kann, da sie nicht in dem an Sie überreichten Schriftstück enthalten ist.“

Der Präsident erwiderte: „Sie werden mich entschuldigen, daß ich Ihnen die Begrüßungssrede des Präsidenten nicht überreichen kann, da sie nicht in dem an Sie überreichten Schriftstück enthalten ist.“

Der Präsident erwiderte: „Sie werden mich entschuldigen, daß ich Ihnen die Begrüßungssrede des Präsidenten nicht überreichen kann, da sie nicht in dem an Sie überreichten Schriftstück enthalten ist.“

Der Präsident erwiderte: „Sie werden mich entschuldigen, daß ich Ihnen die Begrüßungssrede des Präsidenten nicht überreichen kann, da sie nicht in dem an Sie überreichten Schriftstück enthalten ist.“

Der Präsident erwiderte: „Sie werden mich entschuldigen, daß ich Ihnen die Begrüßungssrede des Präsidenten nicht überreichen kann, da sie nicht in dem an Sie überreichten Schriftstück enthalten ist.“

Der Präsident erwiderte: „Sie werden mich entschuldigen, daß ich Ihnen die Begrüßungssrede des Präsidenten nicht überreichen kann, da sie nicht in dem an Sie überreichten Schriftstück enthalten ist.“

Der Präsident erwiderte: „Sie werden mich entschuldigen, daß ich Ihnen die Begrüßungssrede des Präsidenten nicht überreichen kann, da sie nicht in dem an Sie überreichten Schriftstück enthalten ist.“

Der Präsident erwiderte: „Sie werden mich entschuldigen, daß ich Ihnen die Begrüßungssrede des Präsidenten nicht überreichen kann, da sie nicht in dem an Sie überreichten Schriftstück enthalten ist.“

Der Präsident erwiderte: „Sie werden mich entschuldigen, daß ich Ihnen die Begrüßungssrede des Präsidenten nicht überreichen kann, da sie nicht in dem an Sie überreichten Schriftstück enthalten ist.“

Der Präsident erwiderte: „Sie werden mich entschuldigen, daß ich Ihnen die Begrüßungssrede des Präsidenten nicht überreichen kann, da sie nicht in dem an Sie überreichten Schriftstück enthalten ist.“

Der Präsident erwiderte: „Sie werden mich entschuldigen, daß ich Ihnen die Begrüßungssrede des Präsidenten nicht überreichen kann, da sie nicht in dem an Sie überreichten Schriftstück enthalten ist.“

Der Präsident erwiderte: „Sie werden mich entschuldigen, daß ich Ihnen die Begrüßungssrede des Präsidenten nicht überreichen kann, da sie nicht in dem an Sie überreichten Schriftstück enthalten ist.“

Der Präsident erwiderte: „Sie werden mich entschuldigen, daß ich Ihnen die Begrüßungssrede des Präsidenten nicht überreichen kann, da sie nicht in dem an Sie überreichten Schriftstück enthalten ist.“

Der Präsident erwiderte: „Sie werden mich entschuldigen, daß ich Ihnen die Begrüßungssrede des Präsidenten nicht überreichen kann, da sie nicht in dem an Sie überreichten Schriftstück enthalten ist.“

Der Präsident erwiderte: „Sie werden mich entschuldigen, daß ich Ihnen die Begrüßungssrede des Präsidenten nicht überreichen kann, da sie nicht in dem an Sie überreichten Schriftstück enthalten ist.“

Der Präsident erwiderte: „Sie werden mich entschuldigen, daß ich Ihnen die Begrüßungssrede des Präsidenten nicht überreichen kann, da sie nicht in dem an Sie überreichten Schriftstück enthalten ist.“

Der Präsident erwiderte: „Sie werden mich entschuldigen, daß ich Ihnen die Begrüßungssrede des Präsidenten nicht überreichen kann, da sie nicht in dem an Sie überreichten Schriftstück enthalten ist.“

Der Präsident erwiderte: „Sie werden mich entschuldigen, daß ich Ihnen die Begrüßungssrede des Präsidenten nicht überreichen kann, da sie nicht in dem an Sie überreichten Schriftstück enthalten ist.“

Der Präsident erwiderte: „Sie werden mich entschuldigen, daß ich Ihnen die Begrüßungssrede des Präsidenten nicht überreichen kann, da sie nicht in dem an Sie überreichten Schriftstück enthalten ist.“

Der Präsident erwiderte: „Sie werden mich entschuldigen, daß ich Ihnen die Begrüßungssrede des Präsidenten nicht überreichen kann, da sie nicht in dem an Sie überreichten Schriftstück enthalten ist.“

Der Präsident erwiderte: „Sie werden mich entschuldigen, daß ich Ihnen die Begrüßungssrede des Präsidenten nicht überreichen kann, da sie nicht in dem an Sie überreichten Schriftstück enthalten ist.“

Der Präsident erwiderte: „Sie werden mich entschuldigen, daß ich Ihnen die Begrüßungssrede des Präsidenten nicht überreichen kann, da sie nicht in dem an Sie überreichten Schriftstück enthalten ist.“

Der Präsident erwiderte: „Sie werden mich entschuldigen, daß ich Ihnen die Begrüßungssrede des Präsidenten nicht überreichen kann, da sie nicht in dem an Sie überreichten Schriftstück enthalten ist.“

Der Präsident erwiderte: „Sie werden mich entschuldigen, daß ich Ihnen die Begrüßungssrede des Präsidenten nicht überreichen kann, da sie nicht in dem an Sie überreichten Schriftstück enthalten ist.“

Der Präsident erwiderte: „Sie werden mich entschuldigen, daß ich Ihnen die Begrüßungssrede des Präsidenten nicht überreichen kann, da sie nicht in dem an Sie überreichten Schriftstück enthalten ist.“

Der Präsident erwiderte: „Sie werden mich entschuldigen, daß ich Ihnen die Begrüßungssrede des Präsidenten nicht überreichen kann, da sie nicht in dem an Sie überreichten Schriftstück enthalten ist.“

Der Präsident erwiderte: „Sie werden mich entschuldigen, daß ich Ihnen die Begrüßungssrede des Präsidenten nicht überreichen kann, da sie nicht in dem an Sie überreichten Schriftstück enthalten ist.“

Der Präsident erwiderte: „Sie werden mich entschuldigen, daß ich Ihnen die Begrüßungssrede des Präsidenten nicht überreichen kann, da sie nicht in dem an Sie überreichten Schriftstück enthalten ist.“

Der Präsident erwiderte: „Sie werden mich entschuldigen, daß ich Ihnen die Begrüßungssrede des Präsidenten nicht überreichen kann, da sie nicht in dem an Sie überreichten Schriftstück enthalten ist.“

Der Präsident erwiderte: „Sie werden mich entschuldigen, daß ich Ihnen die Begrüßungssrede des Präsidenten nicht überreichen kann, da sie nicht in dem an Sie überreichten Schriftstück enthalten ist.“

Der Präsident erwiderte: „Sie werden mich entschuldigen, daß ich Ihnen die Begrüßungssrede des Präsidenten nicht überreichen kann, da sie nicht in dem an Sie überreichten Schriftstück enthalten ist.“

Der Präsident erwiderte: „Sie werden mich entschuldigen, daß ich Ihnen die Begrüßungssrede des Präsidenten nicht überreichen kann, da sie nicht in dem an Sie überreichten Schriftstück enthalten ist.“

Der Präsident erwiderte: „Sie werden mich entschuldigen, daß ich Ihnen die Begrüßungssrede des Präsidenten nicht überreichen kann, da sie nicht in dem an Sie überreichten Schriftstück enthalten ist.“

Der Präsident erwiderte: „Sie werden mich entschuldigen, daß ich Ihnen die Begrüßungssrede des Präsidenten nicht überreichen kann, da sie nicht in dem an Sie überreichten Schriftstück enthalten ist.“

Der Präsident erwiderte: „Sie werden mich entschuldigen, daß ich Ihnen die Begrüßungssrede des Präsidenten nicht überreichen kann, da sie nicht in dem an Sie überreichten Schriftstück enthalten ist.“

Der Präsident erwiderte: „Sie werden mich entschuldigen, daß ich Ihnen die Begrüßungssrede des Präsidenten nicht überreichen kann, da sie nicht in dem an Sie überreichten Schriftstück enthalten ist.“

Der Präsident erwiderte: „Sie werden mich entschuldigen, daß ich Ihnen die Begrüßungssrede des Präsidenten nicht überreichen kann, da sie nicht in dem an Sie überreichten Schriftstück enthalten ist.“

Der Präsident erwiderte: „Sie werden mich entschuldigen, daß ich Ihnen die Begrüßungssrede des Präsidenten nicht überreichen kann, da sie nicht in dem an Sie überreichten Schriftstück enthalten ist.“

Der Präsident erwiderte: „Sie werden mich entschuldigen, daß ich Ihnen die Begrüßungssrede des Präsidenten nicht überreichen kann, da sie nicht in dem an Sie überreichten Schriftstück enthalten ist.“

Der Präsident erwiderte: „Sie werden mich entschuldigen, daß ich Ihnen die Begrüßungssrede des Präsidenten nicht überreichen kann, da sie nicht in dem an Sie überreichten Schriftstück enthalten ist.“

Der Präsident erwiderte: „Sie werden mich entschuldigen, daß ich Ihnen die Begrüßungssrede des Präsidenten nicht überreichen kann, da sie nicht in dem an Sie überreichten Schriftstück enthalten ist.“

Der Präsident erwiderte: „Sie werden mich entschuldigen, daß ich Ihnen die Begrüßungssrede des Präsidenten nicht überreichen kann, da sie nicht in dem an Sie überreichten Schriftstück enthalten ist.“

Der Präsident erwiderte: „Sie werden mich entschuldigen, daß ich Ihnen die Begrüßungssrede des Präsidenten nicht überreichen kann, da sie nicht in dem an Sie überreichten Schriftstück enthalten ist.“

Der Präsident erwiderte: „Sie werden mich entschuldigen, daß ich Ihnen die Begrüßungssrede des Präsidenten nicht überreichen kann, da sie nicht in dem an Sie überreichten Schriftstück enthalten ist.“

Der Präsident erwiderte: „Sie werden mich entschuldigen, daß ich Ihnen die Begrüßungssrede des Präsidenten nicht überreichen kann, da sie nicht in dem an Sie überreichten Schriftstück enthalten ist.“

Der Präsident erwiderte: „Sie werden mich entschuldigen, daß ich Ihnen die Begrüßungssrede des Präsidenten nicht überreichen kann, da sie nicht in dem an Sie überreichten Schriftstück enthalten ist.“

Der Präsident erwiderte: „Sie werden mich entschuldigen, daß ich Ihnen die Begrüßungssrede des Präsidenten nicht überreichen kann, da sie nicht in dem an Sie überreichten Schriftstück enthalten ist.“

Der Präsident erwiderte: „Sie werden mich entschuldigen, daß ich Ihnen die Begrüßungssrede des Präsidenten nicht überreichen kann, da sie nicht in dem an Sie überreichten Schriftstück enthalten ist.“

Der Präsident erwiderte: „Sie werden mich entschuldigen, daß ich Ihnen die Begrüßungssrede des Präsidenten nicht überreichen kann, da sie nicht in dem an Sie überreichten Schriftstück enthalten ist.“

Der Präsident erwiderte: „Sie werden mich entschuldigen, daß ich Ihnen die Begrüßungssrede des Präsidenten nicht überreichen kann, da sie nicht in dem an Sie überreichten Schriftstück enthalten ist.“

Der Präsident erwiderte: „Sie werden mich entschuldigen, daß ich Ihnen die Begrüßungssrede des Präsidenten nicht überreichen kann, da sie nicht in dem an Sie überreichten Schriftstück enthalten ist.“

Der Präsident erwiderte: „Sie werden mich entschuldigen, daß ich Ihnen die Begrüßungssrede des Präsidenten nicht überreichen kann, da sie nicht in dem an Sie überreichten Schriftstück enthalten ist.“

Der Präsident erwiderte: „Sie werden mich entschuldigen, daß ich Ihnen die Begrüßungssrede des Präsidenten nicht überreichen kann, da sie nicht in dem an Sie überreichten Schriftstück enthalten ist.“

Der Präsident erwiderte: „Sie werden mich entschuldigen, daß ich Ihnen die Begrüßungssrede des Präsidenten nicht überreichen kann, da sie nicht in dem an Sie überreichten Schriftstück enthalten ist.“

Der Präsident erwiderte: „Sie werden mich entschuldigen, daß ich Ihnen die Begrüßungssrede des Präsidenten nicht überreichen kann, da sie nicht in dem an Sie überreichten Schriftstück enthalten ist.“

Der Präsident erwiderte: „Sie werden mich entschuldigen, daß ich Ihnen die Begrüßungssrede des Präsidenten nicht überreichen kann, da sie nicht in dem an Sie überreichten Schriftstück enthalten ist.“

Der Präsident erwiderte: „Sie werden mich entschuldigen, daß ich Ihnen die Begrüßungssrede des Präsidenten nicht überreichen kann, da sie nicht in dem an Sie überreichten Schriftstück enthalten ist.“

Der Präsident erwiderte: „Sie werden mich entschuldigen, daß ich Ihnen die Begrüßungssrede des Präsidenten nicht überreichen kann, da sie nicht in dem an Sie überreichten Schriftstück enthalten ist.“

Der Präsident erwiderte: „Sie werden mich entschuldigen, daß ich Ihnen die Begrüßungssrede des Präsidenten nicht überreichen kann, da sie nicht in dem an Sie überreichten Schriftstück enthalten ist.“

Der Präsident erwiderte: „Sie werden mich entschuldigen, daß ich Ihnen die Begrüßungssrede des Präsidenten nicht überreichen kann, da sie nicht in dem an Sie überreichten Schriftstück enthalten ist.“